

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 22

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

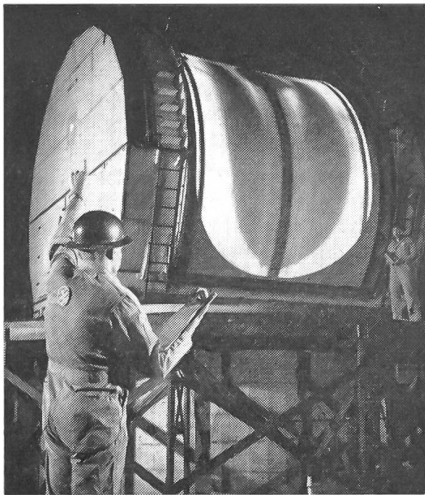
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

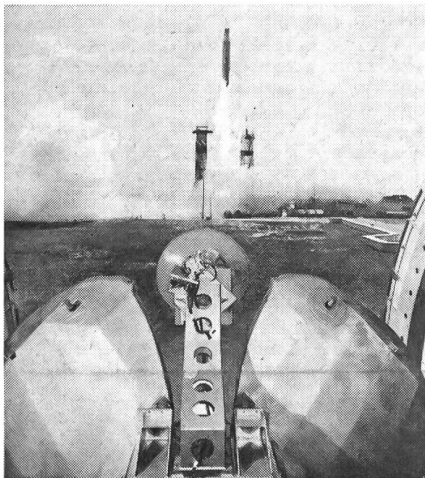
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Präzisionsverfolgungsradar, der den Flugkörper stets zu ermitteln vermag.



Neues aus fremden Armeen

Raketlenkung — auf den Meter genau

Auf einem Kommandoposten für den Weltraum

Jeder erfahrene Schütze weiß genau, ob der von ihm abgefeuerte Schuß ins Schwarze trifft oder nicht, bevor das Resultat auf der Scheibe gezeigt wird. Desgleichen ist er imstande, seinem Schuß «nachzusehen», ob schon er für das Auge gar nicht sichtbar ist. Hier spielt eine besondere Begabung, fast könnte man sagen ein «Lenkungssystem mit Radar», eine Rolle.

Auf den Raketenabschußbasen — wie beispielsweise Cape Canaveral — nützte es nichts, einfach die Raketen planlos gegen den Himmel zu feuern und dann wieder herunterplumpsen zu lassen. Schon bei der kleinen Artillerie (bei uns nannte man sie Feldartillerie) wurde die Flugbahn des 7,5-cm-Geschosses genau zum voraus berechnet, und es gehörte zum Stolz des Artillerieoffiziers, mit seinem Können rasch und sicher sein Ziel zu treffen.

Setzen die Berechnungen für ein solch kleines und nur auf relativ kurze Distanz abzufeuerns Geschöß schon «höhere Schule» voraus, so kann man sich vorstellen, was es braucht, um eine Raumrakete oder eine Lenkwaffe auf Tausende von Kilometern einzusetzen! Die Vorbereitungen zum Start, das Feuerkommando, die Lenkung, Verfolgung und zugleich die Korrektur des Schusses während des Fluges sind ein Zusammenspiel mit kompliziertesten technischen Instrumenten und Apparaten, von

◀ Soeben donnert eine Rakete mit unheimlichem Tempo und eine dichte Rauchwolke hinterlassend in die Höhe, derweil die Instrumente und Apparate wie all die Techniker und Ingenieure mit größter Konzentration den Flug verfolgen.

deren Funktionieren sich der Laie keinen Begriff machen kann.

In Amerika sind kürzlich die letzten geplanten Installationen für das neue Atlas-Fernlenksystem fertiggestellt worden. Es soll in der Lage sein, mit seinem Führungssystem die Raketen «metergenau» zu lenken, ihnen die erforderliche Geschwindigkeit, Bahn und Beschleunigung zu geben und die Fähigkeit besitzen, den Flugkörper mit einem Präzisionsradar zu verfolgen. Alle gemessenen Daten werden automatisch in einem Rechner verarbeitet, der entscheidet, ob Korrekturkommandos an die Steuerungsanlage im Flugkörper gesendet werden müssen oder nicht.



SEKTIONEN

4. Habsburger Patrouillenlauf

Der UOV des Amtes Habsburg veranstaltet am 27. August 1961 in Ebikon LU den 4. Habsburger Patrouillenlauf. In einer Laufstrecke von etwa 12 bis 14 km sind folgende interessante Disziplinen eingeflochten: Karabinerschießen (Sturmgewehr), Pistolenschießen (nur für Patrouillenführer), Rak.-Rohr-Schießen, HG-Werfen, Distanzschätzen, Geländepunkt bestimmen und eine waffentechnische Aufgabe.

Teilnahmeberechtigt sind: Of., Uof., Gfr. und Soldaten aller Heereseinheiten und Schulen sowie Polizei-, Grenz- und Festungswachtkorps. Es starten Vierer- und Zweierpatrouillen. In der Landwehr-/Landsturmpatrouille darf nur ein Wettkämpfer starten, der im Auszugalter steht. Zweierpatrouillen stellen sich nur aus der gleichen Altersklasse zusammen. Gemischte Patrouillen werden in die jüngere Altersstufe eingereiht.

Anmeldeschluß: 7. August 1961. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldungen sind zu richten an Wm. Ludwig Häding, Garage, Ebikon, der auch die nötigen Formulare und Reglemente zur Verfügung stellt.

Die indische Armee sieht sich vor

Comet Photo — Hans Gerber

Seit der Besetzung indischen Gebietes durch chinesische Truppen und seit dem Scheitern der Verhandlungen des chinesischen Ministerpräsidenten mit Premier Nehru, unternimmt die indische Armee große Anstrengungen, um ihre an sich schon eindrucksvolle Abwehrkraft zu verstärken.

«Ich kann Ihnen aus Gründen, die Sie verstehen werden, heute keine genauen Angaben über die Stärke der indischen Armee machen. Sie dürfen aber Ihre Leser beruhigen. Wir sind stark genug, um unsere Grenzen wirksam zu verteidigen.» Brigadier Streenivasan sitzt vor einer riesigen indischen Landkarte, auf welcher die gewaltige Bergkette des Himalaja in imponierender Reliefmanier herausgehoben wird. «So wenig es uns einfallen wird, über den Himalaja, der unsere ganze Nordgrenze deckt, zu klettern, um unsere Nachbarn anzufallen — ein solches Unternehmen wäre von Anfang an zum Scheitern verurteilt —, so wenig werden unsere Nachbarn dieses für eine Großaktion unüberwindbare Hindernis forcieren wollen.» Wir führen schüchtern die Möglichkeit einer Umgehung an, erinnern an die mehrmaligen Einfälle der Muselmanen, an die mehrere tausend Kilometer lange, offene Küste, und endlich an das Beispiel der Maginotlinie. Unser Gesprächspartner in der eleganten Uniform der indischen Offiziere bleibt indessen unerschütterlich in seiner optimistischen Beurteilung der militärischen Lage. «Zunächst glaube ich überhaupt nicht an die Möglichkeit einer Überwindung des Widerstandes eines 400-Millionen-Volkes durch militärische Besetzung. Sodann mache ich Sie auf die ungeheuer langen Nachschublinien eines Angreifers aufmerksam. Und endlich

bin ich der Überzeugung, daß eine Armee von der Kampfkraft der unseren jeden Einbruchversuch abriegeln und zurückweisen kann. Sie erinnern sich an die Heldenkämpfe der Inder während des zweiten Weltkrieges in Nordafrika. Glauben Sie, daß unsere Soldaten ihre wirkliche Heimat mit weniger Bravour verteidigen würden?»

- ① Die indische Armee macht sich auf Angriffe aus der Luft gefaßt, ist aber, wie unser Bild zeigt, auch imstande, Luftlandtruppen massiert einzusetzen, was bei den gewaltigen Distanzen im mittel- und ostasiatischen Raum von äußerst großer Bedeutung ist.
- ② Die indischen Fallschirmtruppen werden aus den kräftigsten Stämmen rekrutiert. Sie sind besonders hart trainiert und gelten als Elitetruppen.
- ③ Im Deckungsfeuer der eigenen Artillerie beweisen die indischen Soldaten außerordentlichen Mut und Ausdauer. Selbst der Einschlag von Geschossen mit kriegsmäßiger Ladung in unmittelbarer Nähe macht ihnen wenig Eindruck.
- ④ Das Training auf den Dschungelkampf nimmt in der Ausbildung einen breiten Raum ein, da man den Feind nicht nur am Himalaja erwartet.
- ⑤ Neben modernsten Waffen werden auch noch ältere Typen eingesetzt, die vor allem für Instruktionszwecke noch gute Dienste leisten. Die Soldaten erzielen auch mit alten Büchsen noch gute Resultate.
- ⑥ Aus der Zeit der Engländer hat sich der Dudelsack als Signalinstrument erhalten. Er findet auch in der Militärmusik, wie einst unter englischer Oberhoheit, Verwendung.